

## Kreuzlingen – Stadt der Fledermäuse

Mit diesem Ehrentitel heben wir die Stadt Kreuzlingen gerne hervor, wenn wir über die Fledermausvorkommen der Region Auskunft geben sollen. Nirgends im Thurgau haben wir so viele Arten auf engem Raum beieinander und in so grossen Bestandeszahlen angetroffen. Trotzdem gilt es, den Jägerinnen am nächtlichen Himmel Sorge zu tragen.

Erklären lässt sich der Artenreichtum mit der verhältnismässig lockeren Überbauung der Aussenquartiere mit den vielen privaten Grünflächen, mit der ausgedehnten Flachwasserzone am See und ihrem Insektenreichtum, mit den naturnah gepflegten Waldungen und den strukturreichen Naturschutzgebieten am See und auf dem Seerücken.



Foto: Wolf-Dieter Burkhard

Blick in die grösste thurgauische Fledermauskolonie. Dank der Toleranz der Besitzer dürfen in diesem geräumigen Estrich Wasserfledermaus-Mütter (braun) ihre Jungen (grau) aufziehen.

Kreuzlingen beherbergt zum Beispiel die grösste Fledermauskolonie im Thurgau. Jahr für Jahr ziehen in einem geräumigen Estrich an der Klosterhofstrasse mehrere Hundert Wasserfledermäuse (*Myotis daubentonii*) ihre Jungen auf. Die Muttertiere gebären ihr Junges im Juni und säugen es während mehrerer Wochen. In dieser kritischen Zeit sind sie auf ungestörte Unterschlupfe angewiesen, in denen sie sich sicher fühlen können. Zusätzlich müssen aber auch die mikroklimatischen Bedingungen stimmen, damit die empfindlichen Jungtiere überleben.

Die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) ist die kleinste in Mitteleuropa vorkommende Fledermaus, erst vor wenigen Jahren als eigenständige Art erkannt. Kreuzlingen besitzt den grössten Bestand an Mückenfledermäusen im Thurgau. Ausschlaggebend ist die Nähe zum See, denn die quirligen Winzlinge jagen mit Vorliebe über Flachwasserzonen. Ihre bevorzugten Quartiere sind schmale Spalten an Gebäuden: Zwischendächer, Fassadenspalten, Rollladenhohlräume oder Mauerabdeckungen, meist in grosser Höhe, oft an Neubauten. Die Vorliebe für enge Ritzen teilen sie mit den Zwergfledermäusen (*Pipistrellus pipistrellus*). Die Tiere selber fallen meist kaum auf, ihre Extremitäten hingegen schon. Diese sammeln sich mitunter auf Fenstersimsen, auf Balkonen oder am Mauerfuss und verraten die heimlichen Untermieter. Und hier beginnen dann auch manche Konflikte mit den Menschen, die den Fledermauskot wegwischen müssen.



Foto: Wolf-Dieter Burkhard

Die Kleinste der Kleinen: erwachsene Mückenfledermaus aus Kreuzlingen, stolze 4 cm gross. Sie bewohnt enge Spaltquartiere an Wohnhäusern.

Grundsätzlich sind alle Fledermäuse geschützt – und nicht nur das: Auch ihre Quartiere geniessen gesetzlichen Schutz. Es ist verboten, die Tiere auszusperrten oder gefangen zu nehmen. Wenn also Probleme mit Fledermäusen entstehen, ist es sinnvoll, sich mit Fledermauskennern in Verbindung zu setzen, um eine für beide „Parteien“ einvernehmliche Lösung zu finden. Meistens führen einfache Massnahmen zu einem unproblematischen Nebeneinander von Menschen und Fledermäusen. Gefragt ist aber auch ein gewisses Mass an Toleranz. Wir dürfen die Natur nicht gänzlich aus unserem persönlichen Umfeld verbannen.

Viele Hausbesitzer und Mieter sind fasziniert von ihren Untermieterinnen und verfolgen mit Freude den abendlichen Ausflug zur Jagd. Fledermäuse sind interessante Tiere mit komplexen Verhaltensweisen und hoch entwickelten Sinnesleistungen. Allein schon ihre Fähigkeit, sich mittels Ultraschalllauten zu orientieren und ihre Beute präzise in völliger Finsternis auszumachen, lässt uns staunen.

Fledermäuse ernähren sich von Insekten. Nacht für Nacht sind es Tausende von Stechmücken und anderen Plagegeistern, die von den Jägerinnen in der Dunkelheit „vom Himmel geholt“ werden. Die Fledermäuse leisten einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung von Schadinsekten.

Vom Spätsommer an erfolgt der Zuflug von Rauhauffledermäusen (*Pipistrellus nathusii*). Diese ebenfalls kleine Art verbringt die warme Jahreszeit im Norden. Den Winter verschläft sie in Mitteleuropa. In Kreuzlingen finden wir Rauhauffledermäuse hinter Fensterläden, in Rolladenkästen, aber auch in Baumhöhlen und sogar in Scheiterbeigen, wo sie erfolgreich dem Frost und der Bise trotzen.

Die grossen Kolonien in Kreuzlingen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass einige Arten in den letzten Jahren auch verschwunden sind, so die grosse Wochensubengesellschaft von Grossen Mausohren (*Myotis myotis*) im ehemaligen Klostertrakt oder die Braunen Langohren (*Plecotus auritus*), die einst die wenig genutzten Estriche in älteren Bauten bewohnten. Ihnen wurden durch Umbauten und Umnutzungen die Quartiere entzogen.

Damit Kreuzlingen „die Stadt der Fledermäuse“ bleibt, müssen genügend Quartiere erhalten werden, in denen die Tiere gute klimatische Verhältnisse vorfinden, in denen sie sich sicher fühlen – und in denen sie auch geduldet werden. Fledermäuse tragen keinerlei Materialien ein, knabbern nichts an und verändern ihren Unterschlupf nicht. Sie beeinträchtigen die Bausubstanz also nicht. Gönnen wir ihnen doch ein sicheres Tagesversteck und tolerieren wir einen gewissen Anfall von Kotkrümeln – zu beiderseitigem Nutzen. Fledermauskot lässt als fast reiner Stickstoffdünger die Balkonpflanzen prächtig gedeihen!

Wolf-Dieter Burkhard

#### Adressen:

Wolf-Dieter Burkhard, Fledermausschutzexperte, Landschlacht, 071 695 21 02, w\_d\_burkhard@bluewin.ch  
Fledermausschutz Thurgau, Marius Heeb, 9220 Bischofszell, 071 422 82 47, mariusheeb@yahoo.de



Foto: Wolf-Dieter Burkhard

Die Zwergfledermaus ist ebenfalls eine typische Spaltenbewohnerin.



Foto: Klaus Bogon

Zugewandert aus dem Norden: die Rauhauffledermaus. Sie legt auf ihrem Zug Distanzen von über 1000 km zurück.



Foto: Wolf-Dieter Burkhard

Die Grossen Mausohren sind aus Kreuzlingen verschwunden. Es fehlen geeignete Quartiere: warme, ungestörte Estriche.